

Sozialpolitik wandte sich der Verein stärker der »socialen Wissenschaft« zu, dem Sammeln und Analysieren sozialreformerischer Vorschläge und Erfahrungen aus dem In- und Ausland, besonders aus England, aber auch Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Infolgedessen sind die »Mittheilungen« — bis zu ihrer Umwandlung (1859) in die »Zeitschrift des Central-Vereins in Preussen für das Wohl der arbeitenden Klassen«, die Vorgängerin des von 1863 bis 1914 erscheinenden »Arbeiterfreunds« — eine wahre Fundgrube für Forschungen über die zeitgenössischen, sich mit sozialen Problemen befassenden Vereine im In- und Ausland, über die Betriebs- und Hilfskassen jeglicher Art, über die für die 1850er Jahre noch unzureichend gearbeitet wurde. Desgleichen beinhalten die »Mittheilungen« eine Fülle von Anregungen und Projekten zur Lösung der »sozialen Frage«, teils mit Statutenentwürfen und Analysen von Fachleuten versehen, teils mehr spekulativen Charakters: Genossenschaften, Vereine zur gegenseitigen Unterstützung, Versicherungsanstalten, Kreditvereine und Sparkassen, Invaliden- und Altersversorgungsinstitute, Säuglingsbewahr- und Kinderverwahranstalten, Waisenhäuser, Gesundheitspflegevereine (S. 608 ff. der betr. Berliner Verein der »Arbeiterverbrüderung« mit Rechenschafts- und Kassenbericht sowie Statuten), öffentliche Küchen und Brotfabriken, Armenpflege und Armenfürsorge, Wohnungsprobleme, Bildungsanstalten privater und öffentlicher Träger, innere Kolonisation, Schiedsgerichte für die einzelnen Gewerbe, Musterfabrikordnungen etc. Auch an den sozialen Problemen der ländlichen Arbeiter ging man nicht vorbei. Alle diese Detailprobleme sind erschlossen durch ein von Peter Marschalck bearbeitetes Orts-, Namen- und Firmen- sowie Sachregister (Stichworte, Vereine, zitierte Periodika), das den ganzen Reichtum dieser für die Sozialgeschichte der Mitte des 19. Jahrhunderts so wichtigen Quelle erst voll erschließt.

Dieter Dowe

Protokolle und Materialien des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (inkl. Splittergruppen). Nachdrucke, hrsg. von Dieter Dowe. Mit einer Einl. von Cora Stephan (= Reprints zur Sozialgeschichte bei J. H. W. Dietz Nachf.), Berlin/Bonn 1980, XX, 694 S., Ln., 350 DM.

Bericht über die Verhandlungen der Vereinstage deutscher Arbeitervereine 1863 bis 1869. Nachdrucke, hrsg. von Dieter Dowe. Mit einer Einl. von Shlomo Na'aman (= Reprints zur Sozialgeschichte bei J. H. W. Dietz Nachf.), Berlin/Bonn 1980, LI, 188, XI* S., Ln., 55 DM.

Flugblatt vom ständigen Ausschusse des Vereinstages Deutscher Arbeitervereine, Nr. 1 — 15, Mai bis 3. September 1865 [inkl.] Deutsche Arbeiterhalle. Flugblätter. Im Auftrage des ständigen Ausschusses deutscher Arbeitervereine hrsg. von J. P. Eichelsdörfer, Jg. 1—2, 1. Juni 1867—4. Dezember 1868. Nachdrucke, hrsg. von Dieter Dowe. Mit einer Einl. von Shlomo Na'aman (= Reprints zur Sozialgeschichte bei J. H. W. Dietz Nachf.), Berlin/Bonn 1980, XXXV, 266 S., Ln., 120 DM.

In der Einleitung zur ersten der drei hier vorzustellenden Quellensammlungen schreibt Cora Stephan, daß auch in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung oft nur die Geschichte der Sieger geschrieben worden ist. Daran ist viel Wahres. Gemessen am später sich programmatisch durchsetzenden Marxismus und seinen jeweils ausschlaggebenden Interpretationen erscheinen Lassalle und der ADAV sehr leicht als bloße Vorläufer oder gar als defiziente Abweichung vom an sich Richtigen. Und wer von der Notwendigkeit und der Vernünftigkeit der Herausbildung einer selbständigen Klassenpartei als Folge des aufsteigenden Industriekapitalismus überzeugt ist, wird die Vereinsbewegung von 1863 bis 1869 primär als noch nicht ausgereifte Vorstufe späterer Entwicklungen deuten und einordnen. Daß dies zu unan-

genehmen und verkürzenden Konsequenzen führen kann, ist bekannt: zur Historie nämlich, die selbstsicher Noten verteilt und auf der Meßlatte zunehmender Fortschrittlichkeit jeder Vergangenheit den Platz zuweist, der ihr gebührt, mit der Kategorie des »noch nicht« oder gar mit dem Vorwurf des »Verrats«. — Aber andererseits wäre es auch problematisch und zudem illusionär zu fordern, daß man die Geschichte der Arbeiterbewegung zwischen 1863 und 1869 bzw. 1875 so schreiben sollte, als wüßte man nicht, was danach geschah, als hätte man kein Urteil über historische Fortschritte, als seien Lassalle und Marx, Sonnemann und Bebel, Max Wirth und Wilhelm Liebknecht, alle, gleich »unmittelbar zu Gott«.

Wie man zwischen der Scylla selbstgerechter Teleologie und der Charybdis illusionären Historismus hindurchsteuern kann, ist hier nicht näher zu erläutern. Hilfreich dafür aber ist die Beschäftigung mit den Quellen. Liest man nämlich die Protokolle der ADAV-Versammlungen, die Berichte von den vielfältigen Debatten auf den Vereinstagen oder die »Sprechhallen« basisnaher Arbeiterzeitungen mit den vielen »Eingesandt« über das, was die örtlichen Organisationen wirklich interessierte, dann merkt man schnell, daß jene Bewegungen immer auch mehr waren als nur Vorläufer oder Gegner der sich durchsetzenden »Hauptlinie«; daß in ihnen vieles steckte, was weder als Vorbereitung noch als Behinderung später erfolgreicher Entwicklungen thematisiert werden kann, sondern nur in anderen Bezugsrahmen; und man gewinnt so die Möglichkeit, eine eigene Auswahl des Wesentlichen zu treffen, mit Gründen und Perspektiven, die nicht identisch sein müssen mit denen der Sieger verschiedener Couleur.

Auch unter solchen Gesichtspunkten sind die drei Sammlungen wichtiger und bisher nur schwer zugänglicher Quellen sehr zu begrüßen, die Dieter Dowe für die von ihm herausgegebene Reihe »Reprints zur Sozialgeschichte« sorgsam zusammengestellt hat. Der eine Band enthält alle bekannten offiziellen Protokolle der Generalversammlungen des ADAV 1864—1874 bzw. für die Fälle, in denen kein Protokoll veröffentlicht wurde oder auffindbar ist, ersatzweise Versammlungsberichte des »Social-Demokrat« und anderer Zeitungen; daneben ähnliche Materialien zu einigen Absplitterungen vom ADAV. Der andere Band enthält die vom Vereinstag deutscher Arbeitervereine (VDAV) selbst zusammengestellten Berichte über seine jährlichen Verhandlungen 1863—1869, ersatzweise (für 1867 und 1869) Zeitungsberichte über diese Tagungen. Der dritte Band hängt damit thematisch eng zusammen: Er enthält die Reprints der 1865 sowie 1867—68 erscheinenden publizistischen Organe des VDAV, der Zeitungen »Flugblatt« und »Deutsche Arbeiterhalle«.

Durchweg handelt es sich um Reproduktionen der z. T. schwer beschaffbaren Original-Veröffentlichungen, also mit altem Schriftbild und alter Schreibweise. Jeden Band eröffnet eine — sehr kurze — editorische Vorbemerkung des Herausgebers. Die zuerst genannten beiden Bände haben ausführliche Personen- und Ortsregister sowie Register der erwähnten Zeitschriften und Zeitungen. Hervorzuheben ist das von Dorothee Dowe zusammengestellte Personenregister zum ADAV-Band, das, wo möglich, neben Angaben zum Wohn- oder Mandatsort, auch solche zum Beruf der Delegierten, Gäste und sonstigen in den Protokollen erwähnten Personen enthält — eine wichtige Vorarbeit für dringliche, aber noch nicht weit gediehene, auch äußerst mühsame kollektivbiographische Forschungen zur frühen Arbeiterbewegung.

Da eine Kommentierung der einzelnen abgedruckten Stücke zweifellos nicht in Frage kam — das ginge über Zweck und Möglichkeiten einer Reprint-Serie hinaus —, sind die Einführungen in die Bände besonders wichtig. Hierbei wäre sicherlich mehr möglich gewesen. Cora Stephans Einleitung in den ADAV-Band beschränkt sich im wesentlichen auf eine (als solche brauchbare) Organisationsgeschichte des ADAV im Umriß. (Übrigens stimmen ihre Seitenverweise nicht immer, mit denen auf die im folgenden abgedruckten Stücke Bezug genommen wird; sie sind z. T. um zwei Ziffern verschoben.) Shlomo Na'aman leitet die beiden VDAV-Bände gewohnt sachkundig und temperamentvoll ein. Er macht klar, daß sich die langsame, unvollkommene, auch stark von äußeren Einflüssen (preußisch-österreichischer

Konflikt!) abhängige »Trennung von bürgerlicher und proletarischer Demokratie« nirgends besser studieren läßt als an der Geschichte des VDAV und der ihm angeschlossenen Vereine. Er geht auf das breite Spektrum der im VDAV debattierten Fragen ausführlich ein. Doch setzt seine Einleitung zu dem Band mit den Berichten beim Leser im Grund sehr viel Hintergrund- und Detailwissen voraus. Weiterführende Literaturangaben fehlen. — Besser gelingt Na'amans Einleitung zum Reprint des »Flugblatt« und der »Deutschen Arbeiterhalle«. Sie stellt diese Zeitungen in die Geschichte der Arbeiterzeitungen seit dem Vormärz, wobei zwischen basisnahen Vereins- und stärker programmatischen Parteizeitungen (und dergl.) unterschieden wird. Zu Recht wird der Wert der »Arbeiterhalle« gerade darin gesehen, daß sie, wenig stromlinienförmig, Einblicke in die an der Basis noch so »verworrene« Arbeiterbewegung erlaubt, in die einzelnen Vereine, deren Diskussionen und Lebensweise. Daß Bebel die »Arbeiterhalle« zugunsten von Liebkechts »Demokratischem Wochenblatt« aufgab, sieht Na'aman deshalb auch als Verlust, ja als Kapitulation (S. XXXIV f.); er trägt damit einen interessanten Gesichtspunkt bei zur nicht-teleologischen Interpretation der frühen Arbeiterbewegung.

Auch für die geschichtswissenschaftliche Lehre werden diese drei verdienstvollen Bände sehr gute Dienste leisten. Es wäre zu hoffen, daß Dokumente der frühen Gewerkschaftsbewegung, die z. T. noch schwerer zugänglich sind, in ähnlicher Weise wieder abgedruckt werden.

Jürgen Kocka

Heinzpeter Thümmler, Sozialistengesetz § 28. Ausweisungen und Ausgewiesene 1878—1890, Topos Verlag, Vaduz/Liechtenstein 1979 (Lizenzausg. des Akademie-Verlags, Berlin [DDR] 1979), 307 S., Ln., 80 sF.

Helga Berndt, Eine Dokumentation zum 100. Jahrestag des Sozialistengesetzes (1878—1890). Biographische Skizzen von Leipziger Arbeiterfunktionären, Topos Verlag, Vaduz/Liechtenstein 1979 (Lizenzausg. des Akademie-Verlags, Berlin [DDR] 1979), 301 S., Ln., 60 sF.

Der Ostberliner Historiker *Heinzpeter Thümmler* beschäftigt sich seit dem Ende der 60er Jahre sehr intensiv mit der Gruppe sozialdemokratischer Partei- und Gewerkschaftsführer, die während der Zeit des Sozialistengesetzes aufgrund der Verhängung des sog. Kleinen Belagerungszustandes aus ihren lokalen/regionalen Wirkungsfeldern ausgewiesen wurden. Eine erste kurze Zusammenfassung seiner Forschungsergebnisse veröffentlichte er im Jahr 1971.¹ Als eines der wichtigsten Gedenkbücher zur hundertsten Wiederkehr des Datums der Verkündung des Sozialistengesetzes erschien die hier anzuzeigende Monographie. Mit Hilfe amtlicher Polizeiakten kann er darin die bislang in der Geschichtsschreibung benutzten Listen der Ausgewiesenen, die uns Ignaz Auer in seiner Gedenkschrift »Nach zehn Jahren« überliefert hat², nicht unwesentlich korrigieren. Im wertvollsten Teil seiner Arbeit, dem alphabetischen Verzeichnis der Ausgewiesenen (S. 171—244), listet er 797 Personen — unter ihnen 2 Frauen — auf, die, da manche von ihnen mehrere Male ausgewiesen wurden, von 891 Ausweisungen betroffen waren. Etwas bedauerlich — wenn auch wegen Platzbeschränkung verständlich — ist, daß er sich in diesem Verzeichnis auf die in den Akten gefundenen Angaben über Geburtstag und Geburtsort, den zur Zeit der Ausweisung ausgeübten Beruf, die Daten über die Ausweisung(en) und eine eventuelle Aufhebung der Ausweisung vor der Beendi-

1 *H. Thümmler*, Zur sozialen Struktur der Ausgewiesenen unter dem Sozialistengesetz, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1971/III, S. 131—140.

2 *I. Auer*, Nach zehn Jahren. Material und Glossen zur Geschichte des Sozialistengesetzes. II. Die Opfer des Sozialistengesetzes, London 1890, S. 83—102.